

Wie die  
**„Münchner Freiheit“**  
zu ihrem Namen gekommen ist



## **Der Münchner Aufstand vom 28. April 1945**

### **Von Epp benahm sich nicht als Ritter**

Wir geben im folgenden eine Schilderung der Münchner Revolte vom 28. April 1945. Eugen Kumbling, von dem der Tatsachenbericht stammt, spielte eine führende Rolle in der Freiheits-Aktion Bayern, die München vor dem Schicksal Nürnbergs und Würzburgs bewahrt hatte.

München ist die einzige Stadt Deutschlands, in der es in den letzten Tagen des Krieges zu einer größeren geschlossenen Aktion gegen das Nazi-regime gekommen ist. Diese Aktion stand in engster Fühlung mit der illegalen „Demokratischen Bewegung Deutschlands“ (gegr. im Januar 1943). Während dieser Bewegung in Berlin den Versuch unternahm, einen starken psychologischen Druck auf die Naziregierung auszuüben, bereitete die Freiheits-Aktion Bayern einen bewaffneten Aufstand in München vor.

Die Freiheits-Aktion Bayern war als Untergrundbewegung unter der Bevölkerung und im militärischen Kreisen seit Jahren an der Arbeit. Seit 1942 wurden die Schweizer Generalstabskreise und die britische Botschaft in Bern über die Vorbereitungen durch den Verbindungsmann der Freiheits-Aktion Bayern, den Münchner Rechtsanwalt Dr. Otto Leibrecht, laufend unterrichtet. Ein frühzeitiges Losschlagen hatte jedoch bei sorgfältiger Abwägung der Kräfteverhältnisse keine Aussicht auf Erfolg. Der Zeitpunkt für den bewaffneten Aufstand war nach Ansicht von Dr. Gerngross in der Nacht vom 27./28. April gekommen.

Während der Wagen nach Starnberg

raste, um Hauptmann Gerngross, den Chef der Dolmetscherkompanie VII, und seinen Mitarbeiter Leiling nach dem Schornerhof zu bringen, dem Sitz des Reichsstatthalters Ritter v. Epp, gingen die einzelnen aktiven Gruppen der Untergrundbewegung in Stellung für die geplanten Einsätze. Nach einem dramatischen Auftritt bei General v. Epp, der sich im Kreise seines Stabes befand, wurde der Reichsstatthalter als Schutzhäftling zum Gefechtsstand der FAB in Freising gebracht.

Um 2 Uhr nachts des 28. April begannen mit einem Schlag auf das Stichwort „Fasanenjagd“ (für die zivilen Gruppen wurde das Stichwort „Leonrod III“ durchgegeben) sämtliche Aktionen. In Pullach griff ein Sturmzug des Bataillons 61 unter dem Befehl des Oberleutnants Betz den Befehlsbunker der damaligen Oberbefehlsstelle West und Oberstkommandierenden von Süddeutschland General Westphal an. Der Bunker, stark verteidigt von SS., konnte zwar nicht aufgerollt werden, wurde aber durch Sprengung der Ausgänge unschädlich gemacht. In der Stadt München griff eine Abteilung des Bataillons 19, geführt von Leutnant Putz, die Befehlsstelle des Gauleiters in der Ludwigstraße an. Leider war dieser Einsatz in letzter Stunde verraten worden, so daß sich ein heftiger Kampf mit der verstärkten Besetzung des Gebäudes entspann. Einheiten der Dolmetscherkompanie unter Sonderführer Kumbling besetzten die „Münchner Neuesten Nachrichten“. Eine improvisierte Schriftleitung begann unter seiner Leitung mit der Herausgabe eines

Kampfblattes gegen das Nazisystem. Gleichzeitig wurde das Verlagsgebäude des „Völkischen Beobachters“ besetzt. Eine andere Einheit des Bataillons 61 nahm das Rathaus in Besitz und versicherte sich der Person des berüchtigten Christian Weber, der im Rathauskeller aufgefunden wurde. Ein Sturmzug der Dolmetscherkompanie vernichtete die gesamte Telephon- und Funkanlage des Generalkommandos in Starnberg. Ein anderer Sturmzug hatte die schwierige Aufgabe übernommen, den Sender Freimann zu besetzen. Im Handstreich wurde die Sendeanlage im Verlauf von zehn Minuten restlos besetzt; die mitgebrachten Radiotechniker nahmen nach weiteren zwanzig Minuten über die Welle Laibach den Sender bereits in Betrieb. Das bayerische Volk wurde aufgerufen, sich gegen die Naziherrschaft zu erheben.

Gleichzeitig flammte in der Stille des Erdinger Moores der Kampf auf. Eine verstärkte Kompanie der Panzerabteilung Freising, deren Kommandeur, Major Braun, ein bewährtes Mitglied der FAB war, besetzte die weit ausgehende Anlage des Großsenders München. Der Widerstand der dortigen Nazibewachung und Nazibeamenschaft war so schnell gebrochen, daß selbst der berüchtigte Naziamtman Wolf nicht mehr in der Lage war, den Sender durch Sabotage außer Tätigkeit zu setzen. Die Panzer sperrten die Zufahrtsstraßen, die Soldaten der gesamten Aktion rissen begeistert die Naziabzeichen von der Uniform und banden sich weiß-blaue Armbinden um.

Durch diese kühne Aktion wurde München von dem Schicksal anderer deutscher Soldaten verschont.

Während noch mit Epp in Freising verhandelt wurde, begab sich

Gerngross zum Sender Erding, zwang durch entschlossenes Eingreifen die Bedienung der Anlage, den Sender in Gang zu setzen, und sprach selbst als erster über die Welle des Großsenders München zum bayerischen Volk. Er sprach in freier Rede all das, was in dreizehn Jahren der Naziherrschaft in ihm aufgestaut war, in mitreißenden Worten aus. Kurz nach ihm wurde das Programm auch in englischer Sprache durchgegeben.

Die Alliierten waren bereits durch Funksprüche und durch Parlamentäre, die sich auf abenteuerlichen Wegen zu den Alliierten durchgeschlagen hatten, von dem Kommenden verständigt. Auf ausdrücklichen Wunsch der FAB hatten die Alliierten die Fliegerangriffe auf München ganz plötzlich bereits seit Mitte April eingestellt.

Epp, der von Freising aus nach dem Plan der FAB zu den Alliierten fahren sollte, um dort formgerecht als Reichsstatthalter die Kapitulation Bayerns anzubieten, hatte leider völlig versagt. Er hat den überzeugenden Darlegungen Major Brauns nicht nachgegeben und nicht den Mut gefunden, in dieser entscheidenden Stunde sich von seiner Nazivergangenheit zu lösen und den Schritt zu tun, der seinem Volke gegenüber notwendig gewesen wäre. Man konnte nicht verhindern, daß Epp Freising verlies, um allerdings in München von Gauleiter Giesler gefangengenommen zu werden. Der Verbindungs-offizier der Wehrmacht zum Reichsstatthalter, Major Carraciola, ein Gegner der Nazis, der mit der FAB zusammengearbeitet hatte, wurde auf Befehl Gieslers erschossen.

In der Stadt München sperrten Arbeiter der Firma Steinheil und anderer Firmen die Zufahrtsstraßen. Arbeiter der

Reichsbahn hielten die Züge auf. In Grünwald stand die FAB, unter ihrem Führer Dr. Max, der von einem Nazi hinterrücks erschossen wurde, zum offenen Kampfe auf. In Großhadern und vor allen Dingen in unzähligen Orten auf dem flachen Lande schlossen sich die zivilen Gruppen der FAB zu aktiven Aufständen zusammen. Die Menschen der Stadt München jubelten vor Begeisterung. Das ganze Land begrüßte die langersehnte Stunde der Befreiung. Die Nazis hatten einige Tage vor der Aktion starke SS-Einheiten in die Nähe der Stadt München verlegt, sie setzten die gesamte Division Nordmark gegen den Sender Erding an. Vor der Übermacht mußten die tapferen Verteidiger weichen. Kurze Zeit darauf vernahm das Volk noch einmal, und zwar zum letzten Male, die Stimme des verhaßten Gauleiters Giesler.

Der Erfolg des Aufstandes konnte jedoch von den Nazis nicht mehr bestrit-

ten und nicht mehr ungeschehen gemacht werden. Die Verteidigungsstellung an der Amper und an der Glonn war zusammengebrochen, die Divisionen hatten die Waffen niedergelegt, als sie den Aufruf der FAB vernahmen und mit dem Generalkommando keine Verbindung mehr bekommen konnten. An eine Verteidigung der Stadt München war nicht mehr zu denken, denn die Soldaten gaben den Kampf auf, und die alliierten Truppen konnten ohne Blutvergießen die Stadt München und den Rest von Bayern besetzen. Die FAB hat, wie ein hoher geistlicher Würdenträger es ausdrückte, „auf beiden Seiten viel Blut gespart und Ruinen und Zerstörung verhindert!“ Die historische Tat der Männer der Freiheits-Aktion verlangte schwere und blutige Opfer, aber die Stadt München wurden von dem sicheren Untergang bewahrt und das bayerische Land südlich der Donau vor sinnloser Verwüstung geschützt.

Süddeutsche Zeitung – 28. April 1995

### **Widerständler besetzen Rundfunksender**

**Die „Freiheitsaktion Bayern“ verhindert Sprengungen und bereitet sich auf die Machtübernahme vor**

**Deisenhofen/Ismaning** - Anstatt der befürchteten Warnung vor alliierten Luftangriffen dröhnte am Freitag, dem 28. April 1945 kurz nach zwei Uhr früh über die Welle Laibach ein undefinierbares Rauschen aus den Volksempfängern. Dann war plötzlich eine unge- wohnte, aufgeregte Stimme zu hören: „Achtung, Achtung! Sie

hören den Sender der Freiheits-Aktion Bayern! Das Stichwort „Fasänenjagd“ ist durchgegeben. Achtung, Achtung! Die Freiheits-Aktion Bayern vereinigt alle, die gegen den Nationalsozialismus eingestellt sind. Ihr Ziel ist die restlose Beseitigung des Nationalsozialismus. Sie kämpft für die sofortige Einstellung des wahn-

witzigen Kampfes, für die Wiederherstellung des Friedens und der demokratischen Regierungsform.

Die FAB hat heute Nacht die Regierungsgewalt erstritten. Reichsstatthalter Ritter von Epp befindet sich auf dem Gefechtsstand der FAB und hat die Kapitulationsverhandlungen mit den Alliierten aufgenom-

men! Entgegen offizieller Berichte sind die Alliierten weit über Augsburg in Richtung auf unsere Stadt vorgegangen und stehen mit ihren Panzerspitzen bereits am Ufer des Ammersees. Holzhausen gestern vom Feind genommen. Jeder Widerstand gegen die Übermacht der Alliierten ist sinnlos. Vermeidet weiteres Blutvergießen! Hißt weiße Fahnen und ergebt euch ohne Gegenwehr! Achtung, Achtung! Die FAB hat das Joch der Nazis in München abgeschüttelt!“

#### **FAB ruft von Freimann zum Widerstand auf**

Ausgestrahlt wurde der dramatische Aufruf erst vom Flaksender der Luftwaffe in Freimann. Von sieben Uhr morgens bis zwei Uhr mittags konnten die Sendungen der Freiheits-Aktion Bayern auch über den Großsender München-Erding, den sogenannten „Reichssender“ empfangen werden. Sein Mast überragte bis zur korrosionsbedingten Sprengung im Jahr 1983 als markantes Denkmal der Technik das Ismaninger Moos.

Mit einem klug vorbereiteten und über geheime Kontakte mit den Amerikanern abgesprochenen Coup war es der Kerntuppe der Freiheits-Aktion Bayern, der Dolmetscherkompanie des Wehrkreiskommandos 17 unter der Führung ihres Hauptmanns Rupprecht Gerngross, erst wenige Stunden zuvor gelungen, mit Hilfe einer Panzerjägerinheit die beiden Sender während des Wachwechsels in ihre Hand zu bekommen. Die FAB war damit die einzige Widerstandsgruppe im Dritten Reich, die zwölf Stunden lang ungehindert über den Äther zu einer breiten Öffentlichkeit sprechen konnte. Auf englisch, französisch und russisch wurden die Aufrufe ständig wiederholt, um auch die vielen Kriegsgefangenen zu erreichen, die rund um München interniert waren. Sie sollten sich dem Aufstand gegen das NS-Regime anschließen. Zwischendurch forderten die Sprecher der FAB einzelne Berufsgruppen gesondert auf, bei der Beendigung des Krieges mitzuhelfen. An die Adresse der Staatsbeamten hieß es: „Bringt den Verwaltungsapparat,

auf den sich die Nazis noch stützen, zum Erlahmen. Tragt so dazu bei, den Frieden rasch wiederherzustellen. Versetzt der Kriegsmaschine der Nazis den Todesstoß.“ Auch die Arbeiter und Angestellten der Versorgungsbetriebe wurden eigens angesprochen: »Schützt eure Betriebe vor der Vernichtung! Wie in anderen Städten ist es auch in München möglich, daß fanatische Nazis in letzter Stunde versuchen, die lebenswichtigen Versorgungsbetriebe zu zerstören und unermessliches Unheil in der vom Krieg schon hart betroffenen Stadt anzurichten. Schließt euch zu Gruppen zusammen, die bereit sind, mit den Kräften der FAB den unbedingten Schutz der Wasser- und Stromversorgung zu übernehmen... Durch rasches Zupacken könnt ihr Tausenden von Menschen das Leben retten.“ Für die Fabrikarbeiter war ebenfalls ein spezieller Aufruf formuliert worden: „Bleibt euren Betrieben fern, geht nicht an die Arbeit! Aber haltet euch bereit, für die gute Sache, für den Frieden, eure Fabriken sofort wieder in Gang zu bringen. Die Fabriken wer-

den für den Wiederaufbau gebraucht. Verhindert unter allen Umständen Sabotagehandlungen, an unersetzlichen Maschinen- und Werkanlagen!“ Für die Polizeibeamten lautete die Botschaft: „Macht dem Schreckensregime ein Ende. Gebt Eure Arbeit für die Nazis auf.“

Schließlich verlas Rupprecht Gerngross über beide Sender eine umfangreich ausgearbeitete Zehn-Punkte-Proklamation der FAB, die zur Beseitigung von Nationalsozialismus und Militarismus aufrief und die Wiederherstellung des Friedens, der Menschenwürde, der Grundrechte und des Rechtsstaates einklagte.

Auch wenn es der Freiheits-Aktion nicht gelang, alle ihre selbstgesteckten Ziele zu erreichen (die ärgerlichste Panne war, daß der von der FAB bereits festgesetzte Reichsstatthalter Epp von einem Wehrmachtsangehörigen entlassen wurde, bevor er gezwungen werden konnte, die offizielle Kapitulation Bayerns auszusprechen) – der Aufstand hatte dennoch sein Ziel erreicht. Aufgeschreckt durch die Information, daß die Alli-

ierten schon sehr viel weiter vorgedrungen waren, als es offizielle Stellen glauben zu machen versuchten, legten Tausende von Wehrmachtssoldaten die Waffen nieder. In Oberschleißheim lösten Luftwaffensoldaten der dortigen Fliegerhorst auf. Die Amper-Glonn-Linie, die die Volksgrenadierdivision 212 im Dachauer Hinterland zur Verteidigung der „Hauptstadt der Bewegung“ aufgebaut hatte, brach zusammen, und die Soldaten, die bei dem von den NS-Machthabern befohlenen, aber völlig aussichtslosen »Endkampf um München“ vermutlich gefallen wären, blieben am Leben. Weil militärische Einheiten der FAB wichtige Telefonverbindungen der Wehrmacht gekappt hatten, konnte den Auflösungserscheinungen, die nicht die Münchner Gauleitung, sondern auch das Oberkommando in Berlin alarmierten, nichts entgegengesetzt werden.

**Die BBC strahlt die FAB-Sendung aus**

Auch außerhalb Bayerns gaben eingeschlossene

Truppenteile den weiteren Kampf gegen die Alliierten auf. Denn wie man später erfuhr, waren die Rundfunkaufrufe der FAB aus dem Ismaninger Moos sogar in Norwegen und Oberitalien empfangen und von Radio Luxemburg und BBC London übernommen und weiterverbreitet worden.

München und seine Umgebung blieben vor der totalen Zerstörung bewahrt. Mitglieder der FAB entfernten Sprengladungen, die die NS-Machthaber an Fabriken, Werkhallen und an Versorgungseinrichtungen wie dem Vieh-Schlachthof hatten anbringen lassen, um im gegebenen Fall dem sogenannten „Lähmungsbefehl“ Folge leisten zu können. Zur Sprengung vorgesehen waren auch alle Isarbrücken zwischen Wolfratshausen und München, einmal, um den Vormarsch der Alliierten zu behindern, zum anderen, um die gesamte Wasser- und Stromversorgung auszuschalten.

Bei dem Versuch, die Pläne der NS-Machthaber zu durchkreuzen, ging es freilich nicht ohne Todesopfer ab. In Grünwald wurde der Zahnarzt und FAB-An-

hänger Thomas Max von einem Hitlerjugendführer hinterrücks erschossen, als er den Zünder zur Sprengung der Brücke deaktivieren wollte. Unter den 41 FAB-Kämpfern, die ermordet wurden, war auch Harald Dorn, der Schwiegervater des 1943 hingerichteten Weiße-Rose-Mitglieds Christoph Probst.

<p><b>Alpenfestung als Luftschloß</b></p>
---

Trotzdem: die NS-Parole vom „Kampf bis zum letzten Blutstropfen“ kam ebenso wenig zum Tragen wie Hitlers „Nero-Befehl“ und seine Rache-Strategie von der „verbrannten Erde“. Und die von den NS-Machthabern als letzte Rettung gedachte „Alpenfestung“ Berchtesgaden, in der sie sich nach dem Fall Deutschlands wie in einer Fluchtburg einigeln wollten, erwies sich als Luftschloß. Denn ein

großer Teil der Bevölkerung war nicht mehr gewillt, den braunen Spuk zu unterstützen. Zum Zeichen der Kapitulation hingen nach dem Aufruf der FAB vielfach weiße Laken aus den Fenstern.

Am 30. April 1945, brachte sich Adolf Hitler in der Berliner Reichskanzlei um, gleichzeitig erreichten die ersten amerikanischen Truppen den Münchner Marienplatz.

## **Ende des Krieges**

Von Wolfgang Johannes Bekh

Die vielgerühmte Alpenfestung wurde später, weil ihre Verwirklichung ausgeblieben war, als Phantom bezeichnet. In Wahrheit lag diesem Hirngespinnst Hitlers ein genauer Plan zugrunde. Der Krieg sollte so lange hingezogen werden, bis zwischen den Alliierten ein Zwist ausbräche. Tatsächlich ist das Deutsche Reich schon im Frühjahr 1945 in einen Nord- und Südstaat auseinandergebrochen. Warum sich der schwankende Hitler dafür entschied, im Nordstaat, in Berlin, zu bleiben, ist nie geklärt worden. Die Anhäufung von Material und Menschen im Südraum hätte es erlaubt, den Krieg in die Länge zu ziehen. Das Gold der Reichsbank war in den Alpen deponiert. Viele Tonnen Gold wurden später am Walchensee gefunden. Vierhunderttausend Heeresangehörige waren in den Bergmassiven zusammengezogen. Parteibonzen aller Ränge wurden laufend über den Flugplatz Ainring bei Salzburg eingeflogen. Der Oberbefehlshaber Süd, General Kesselring, hatte sein Quartier in Zell am See. In Mettenheim bei Mühldorf wurde fieberhaft an der Vollendung eines Tiefbunkers gearbeitet, in dessen sieben Stockwerke tiefer Fabrikationsanlage Jagdbomber, ohne eine Startbahn nach außen zu zeigen, aus dem flachgewölbten Sieben-Meter-Stahlbetondeckel herausstarten konnten. Eine Rückkehrmöglichkeit für solche Kamikazeflieger war nicht vorgesehen. Das gesamte Sanitätsmaterial der Armee war ins Salzkammergut gebracht worden. Mit der Bewältigung der Lebensmittelversorgung wurde General Greiner beauftragt (Im Soldatenmund: „Übrig bleibt nur einer, das ist der Greiner“). Am Ende eines gigantischen Betonstollensystems war der unterirdische Zugang zum Kern der Alpenfestung, zum Berghofbunker, durch Dutzende im Beton versenkte MG-Gefechtsstände unmöglich gemacht. So bedurfte es nur weniger Tage, um gegen die langsam anmarschierenden Amerikaner eine undurchdringliche Verteidigungsfront

aufzubauen. Es erfordert nur geringe Vorstellungskraft, um sich auszumalen, welche apokalyptische Folgen es gehabt hätte, wenn vor dieser Alpenfront die riesige Kampfmaschine der USA aufgetürmt worden wäre. Als grauenhaftes Ergebnis wären die beiden schon fertigen Atombomben nicht über Hiroshima und Nagasaki gezündet worden, sondern eine über Hamburg, um dem ungeliebten Partner Sowjetrußland gleichzeitig den Weg zum eisfreien Hafen zu versperren, die andere über den Alpen, gleich ob über Innsbruck, Salzburg oder Berchtesgaden. Als Folge wäre noch für das kommende Jahrhundert eine trostlos verseuchte Wüstenei inmitten des verkommenen und verelendeten Mitteleuropa geblieben. Zwei Umständen ist die Verhütung dieses Infernos zu verdanken: Dem Aufstand der Freiheitsaktion Bayern und der gleichzeitigen Kapitulation der Süd-Armee in Oberitalien.

### **Die Opfer des Aufstandes**

Winston Churchill im britischen Unterhaus:

*„In Deutschland lebte eine Opposition, die zum Edelsten und Größten gehörte, das in der politischen Geschichte aller Völker je hervorgebracht wurde. Diese Männer kämpften ohne Hilfe von innen oder außen, einzig getrieben von der Unruhe ihres Gewissens. Solange sie lebten, waren sie für uns unerkennbar, da sie sich tarnen mußten. Aber an den Toten ist der Widerstand sichtbar geworden. Diese Toten vermögen nicht alles zu rechtfertigen, was in Deutschland geschah. Aber ihre Toten und Opfer sind das unzerstörbare Fundament eines neuen Aufbaus.“*

Die Anweisungen an die Einsatzgruppen der FAB besagten eindeutig, Blutvergießen so weit wie nur irgend möglich zu vermeiden, und keinen Bruderkampf zu führen.

Bei den Opfern soll kein Unterschied gemacht werden - sie alle gaben ihr Leben, das höchste Gut das einer zu vergeben hat - ob es sich um Aktivisten der FAB handelte oder um spontan dazustößende Mitkämpfer.

Ehrend sei auch derer gedacht, deren Namen nicht feststellbar waren, wie die Verstümmelten und Erschossenen, die in einem Bombentrichter im Perlacher Forst aufgefunden wurden.

#### **Außerdem starben für die Freiheit Frauen und Männer aus**

MÜNCHEN  
GRÜNWALD  
PENZBERG  
ALTÖTTING  
GÖTTING/BRUCKMÜHL

IFFELDORF  
BURGHAUSEN  
LANDSHUT  
ROTTACH-EGERN  
BAD WIESSEE



Unser leider verstorbene Mitglied Dr. Rupprecht Gerngross hat mit seiner Dolmetscher-Kompanie das Kriegsende erheblich beeinflusst. Als Chef der Freiheitsaktion Bayern "FAB" hat er den Wahnsinn vom "Kampf bis zum letzten Blutstropfen" verhindert. Die meisten, auch unter den Endsieg Gläubigen, brauchten nur noch den letzten Anstoß, um dem "größten Feldherrn aller Zeiten" endgültig die Gefolgschaft zu verweigern. Gerngross ist es zu verdanken, daß die von den Alliierten gefürchtete Alpenfestung nie "bezogen" und der 2. Weltkrieg um Monate verkürzt worden ist. Wir dürfen nie vergessen: Die ersten Atombomben sind für Hamburg und die Alpenfestung gebaut worden und waren erst im Juli 1945 einsatzbereit. Am 6. August ist die 1. Atombombe über Hiroshima gezündet worden. Hätte der Krieg ein paar Monate länger gedauert, wäre Halb Bayern und ein Teil von Österreich ausgelöscht worden.  
Zur Erinnerung wurde der ehemalige "Feilitzschplatz" unserer Hauptstadt in "Münchner Freiheit" umbenannt!

**"Freiheitsaktion Bayern 27./28. April 1945"**  
**Wie die "Münchner Freiheit" zu ihrem Namen gekommen ist**  
***Das Buch von Dr. Rupprecht Gerngross ist nur bei uns zu bekommen.***

**Aus einem Schreiben der Berliner Wochenpost vom 05.07.1957**  
**an Dr. Rupprecht Gerngross**

Sehr geehrter Herr Dr. Gerngross!

Hoffentlich haben Sie alle unsere Zeitungen mit dem Tatsachenbericht über Penzberg erhalten. Inzwischen habe ich mehrere Briefe dazu erhalten, so u. a. einen aus der Tschechoslowakei und zwar von Herrn Ferdinand Zilinsky, Banská Stiavnica o/II. Es wird Sie interessieren, zu erfahren, daß Sie Herrn Zilinsky und vielen anderen in jenen Apriltagen 1945 indirekt das Leben gerettet haben. Es heißt in diesem Brief:

"Als ständiger Leser Ihres w. Blattes habe ich mit Interesse gelesen die zwei Tatsachenberichte über "Die Mordnacht von Penzberg". Besonders der erste Bericht hat in mir gewisse Erinnerungen erweckt, diese knüpfen an den Namen des Hauptmann Gerngross. Wie es dazu kam, will ich Ihnen erklären.

Im Jahre 1944 wurde ich deportiert und war zuletzt in einem Nebenkonzentrationslager von Dachau in Erpfting. Infolge der erfolgreichen Offensive der Verbündeten wurden wir zu Fuß nach Dachau getrieben. Nachdem aber auch Dachau bedroht war, wurde auch dort die Räumung angeordnet. Wir traten an ca.3000 Mann und wurden unter starker SS-H. weitergetrieben. So wanderten wir fast eine Woche in Richtung der österreichischen Grenze in Schnee und Regen hungrig und durchnäßt. Es war Ende April, wir rasteten auf der Landstraße, unweit von einer Ortschaft, dessen Name mir entkommen ist, aber es war in dem Raum Bad Tölz, als wir bei den SS-Leuten eine große Nervosität beobachtet haben. Wir wurden zum Halten gebracht und wurden im Walde neben der Landstraße geborgen. Die SS-Leute rannten ratlos herum und haben sich kaum uns gewidmet. Nachdem ich

die deutsche Sprache beherrschte, ist es mir gelungen, den Grund zu erfahren. Der Grund war der Aufruf des Hauptmann Gerngross im Rundfunk aus München. Hier habe ich mich mit seinem Namen begegnet. Die SS-Leute haben den Aufruf erfahren, wußten aber nicht was zu beginnen, denn sie hatten keinen Befehl von "Oben".

Auf die SS-Leute hatte die Rundfunckerklärung so eingewirkt, daß sie uns 48 Stunden im Walde lagern ließen, nachdem sie ohne Befehl sich nicht entschließen wußten, was mit uns zu beginnen. Als sie dann hörten, daß Hauptmann Gerngross wegen seines "Verrates" hingerichtet wurde, was sie zwischen uns verbreiteten, sind sie wieder zu sich gekommen. Wir gewannen jedoch 48 kostbare Stunden, inzwischen rückte die amerikanische Armee vor und wir wurden den 1. Mai 1945 befreit. Hätten wir diese 48 Stunden nicht gewonnen, ist es fraglich, ob wir die Befreiung erlebt hätten. So hat dieser tapfere Mann, Hauptmann Gerngross, ca. 3000 unschuldigen Konzentrationslagerinsassen indirekt das Leben gerettet.

Ich habe es als meine Pflicht erachtet, Sie über diese unbekannt Episode zu informieren, damit die deutsche demokratische Öffentlichkeit erfahren soll, daß man auch außer Deutschland des Namens des Hauptmann Gerngross mit Achtung gedenkt.

Verbleibe mit dem Gruß "Freundschaft"  
Ihr Ferdinand Zilinsky."